

# Lachende Augen

## Chorisma in der Kirche St. Augustin

Von Susanna Felix

**Ingolstadt** (DK) „What Makes Me Sing?“ – das fragten sich die Sänger von Chorisma in der Kirche St. Augustin. Der Titel des Chorstücks warf eine Frage auf, die sich mit einem Blick auf die 44 Sänger von selbst beantwortete: strahlende Gesichter und lachende Augen vom ersten bis zum letzten Ton! Die Freude war das Thema des Abends – sowohl bei den Sängern als auch inhaltlich. Unterstützt von einer Band gab Chorisma unter der Leitung von Thomas Klaschka ein gelungenes Benefizkonzert mit Gospels und Spirituals.

In die Gruppe der Sänger kam gleich mit dem ersten Akkord Bewegung. Denn nach altem afrikanischen Brauch gehört zu diesen religiösen Gesängen nicht nur die Stimme: wiegende Schritte, Fußstampfen und Mitklatschen – alles Ausdrucksformen der Freude! Im Wechsel von rockig-fetzigem Stücken mit langsamen Spirituals konnte der Chor klangliche und dynamische Bandbreite zeigen. Auffallend war die gute Verständlichkeit der Texte. Hierzu trug sicherlich das exakte und dennoch angenehm weiche Dirigat Klaschkas mit bei, zumal der Chor fast alles auswendig sang.

In dem selbst komponierten Stück „Nordsee“ für Chor a cappella verlangte Klaschka seinen Sängern einiges ab. In einer wellenförmigen Melodie ohne Text mit nicht ganz leichten Sprüngen führte er den

Chor bis an seine stimmlichen Grenzen. Untermalt von gehaltenen tiefen Tönen in den Männerstimmen entstand so eine schöne Atmosphäre, die durchaus die Weiten der nördlichen Küstenlandschaft widerspiegelte.

Doch nicht nur als Komponist fiel Klaschka an diesem Abend positiv auf. Besonders zu erwähnen ist sein Talent, Chor und Band so zu koordinieren, dass Sänger wie Instrumentalisten sich stets „in guten Händen“ wussten – egal, ob es um Einsätze, Anschlussstellen oder aber Texthilfen ging. Auch in Bezug auf die Balance griff Klaschka immer wieder ein und bremste die Band, wenn sie den Chor zu übertönen drohte.

Im Zwischenspiel von „Jonah“ durften die sieben Instrumentalisten dann in ihren Soli endlich voll zum Einsatz kommen. Auch acht Sänger aus dem Chor konnten in dem fast zweistündigen Konzert in Soloeinlagen überzeugen.

Das Publikum belohnte die Sänger mit kräftigem Beifall. Besonders dankbar zeigte es sich für die flotteren Stücke, da der Großteil des Programms den eher ruhigeren Spirituals gewidmet war. Bei „Music Down In My Soul“ ließ sich das Publikum zum Schluss so mitreißen, dass es aufstand und freudig mitklatschte. „Chorisma“ hatte eine weitere Antwort auf die Frage „What Makes Me Sing“ gefunden: die eigene Freude an andere weitergeben.